

IG Metall Vorstand

FB Arbeitsgestaltung und Qualifizierungspolitik

Ressort Bildungs- und Qualifizierungspolitik

Re/Januar 2017



# Ausbildungsbilanz 2016

## Eine Analyse der IG Metall

Ausbildungsmarkt stagniert: Zu wenig Ausbildung in MINT-Berufen

# Inhalt

<b>Kernaussagen der IG Metall Ausbildungsmarktanalyse 2016.....</b>	<b>3</b>
<b>Ausbildungsmarkt stagniert – Kein Zuwachs bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen.....</b>	<b>5</b>
<b>Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall .....</b>	<b>11</b>
<b>Zu wenig Ausbildungsverträge in vielen MINT-Berufen.....</b>	<b>12</b>
<b>Kaufmännische Ausbildung weiter rückläufig – Logistik stabil.....</b>	<b>14</b>
<b>Ausbildung in ausgewählten Handwerksberufen mit Zuwachs.....</b>	<b>14</b>
<b>Duales Studium weiter auf Wachstumskurs .....</b>	<b>15</b>
<b>Ausbildungsquoten in ausgewählten Wirtschaftszweigen rückläufig.....</b>	<b>17</b>
<b>Ausbildung im Betrieb zum Thema machen.....</b>	<b>18</b>

*Die verwendeten BIBB-Daten zum Ausbildungsmarkt sind Stand Dezember 2016.*

## Kernaussagen der IG Metall Ausbildungsmarktanalyse 2016

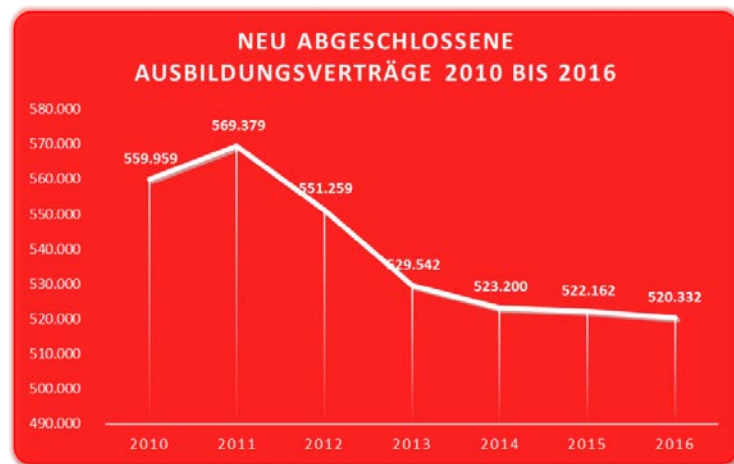
1. Das Ausbildungsplatzangebot ist zwar mit **563.808 Ausbildungsplätze** stabil, aber es ist nicht gelungen, den Rückgang an Ausbildungsverträgen zu stoppen. Mit **520.332 neuen Ausbildungsverträgen** in 2016 wurden 1.830 Neuverträge weniger als im Vorjahr geschlossen. Ein neuer Tiefstand.
2. Von **803.613 ausbildungsinteressierten Jugendlichen** haben 283.281 von der Bundesagentur für Arbeit als ausbildungsreif eingestufte Bewerber/innen keinen Ausbildungsplatz erhalten. Die **Einstellungsquote** der Ausbildungsinteressierten in Ausbildung beträgt **64,7 Prozent**.
3. **80.603 Bewerber/innen suchten** zum Stichtag 30.09.2016 **weiter** einen Ausbildungsplatz.
4. **43.478 Ausbildungsplätze** konnten **nicht besetzt** werden. Dabei handelt es sich meist um Ausbildungsplätze, die für Jugendliche aufgrund der Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen, der Bezahlung und den beruflichen Perspektiven wenig attraktiv sind. Auch regionale Passungsprobleme sowie das Einstellverhalten der Betriebe spielen eine Rolle. Eine regionale Analyse dieser Situation ist erforderlich, um die Lage besser bewerten zu können und Maßnahmen abzuleiten. Leider scheitert dies derzeit an datenschutzrechtlichen Bedenken.
5. Die Herausforderungen am Ausbildungsmarkt bleiben weiterhin immens. **Erforderlich ist eine deutliche Steigerung des betrieblichen Ausbildungsplatzangebots, insbesondere in den MINT-Berufen**. Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertreter/innen wichtige Akteure im Einsatz für mehr Ausbildungsplätze im Betrieb.
6. Die **Ausbildungsquoten** in den Wirtschaftszweigen im Organisationsbereich der IG Metall sind **leicht gesunken**. Spitzenreiter bleibt der Maschinenbau mit einer Ausbildungsquote von 6,5 Prozent.
7. Wenn die Ausbildungsquote von **6,5 Prozent im Maschinenbau als Benchmark** genommen wird, würden allein im Organisationsbereich der IG Metall 58.690 zusätzliche Ausbildungsplätze entstehen.
8. Insbesondere in **MINT-Berufen wird zu wenig ausgebildet**. In den ausgewerteten Metall- und Elektroberufen gab es in diesem Jahr wieder einen Rückgang um 408 Neuverträge. Im Fünfjahresvergleich minus 3.834 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge.

9. Das **duale Studium ist weiterhin auf Wachstumskurs**. 2014 wurden **94.723 Studierende** erfasst, rund 30.000 Studierende mehr als 2013. Die Schaffung von Qualitätsstandards für das duale Studium, die Mitwirkung der Sozialpartner bei der Gestaltung der Studienordnungen und einer besseren Datenerfassung sind brandaktuelle Themen.
  
10. **Frauen bleiben in den technisch-gewerblichen Berufen unterrepräsentiert**. In den kaufmännischen Berufen sind die Frauen in der Mehrzahl.

## Ausbildungsmarkt stagniert – Kein Zuwachs bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen

Zunächst die positive Botschaft: Der Rückgang des Ausbildungsplatzangebotes scheint gestoppt. Gegenüber dem Vorjahr ist das Ausbildungsplatzangebot stabil geblieben. Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot ist auch 2016 gestiegen, plus 1.371 Ausbildungsplätze. Das außerbetriebliche Ausbildungsplatzangebot ist weiter rückläufig. Die Ausbildungsplatznachfrage ist der Demographie geschuldet leicht rückläufig, minus 2.265 Nachfragerinnen und Nachfrager.

Problematisch bleibt die Entwicklung der tatsächlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Der Zuwachs beim Ausbildungsplatzangebot wirkt sich hier nicht positiv aus. In 2016 wurden 520.332 neue Ausbildungsverträge geschlossen, ein Minus von 1.830 Verträgen gegenüber dem Vorjahr und das ist leider auch ein neuer Minusrekord.

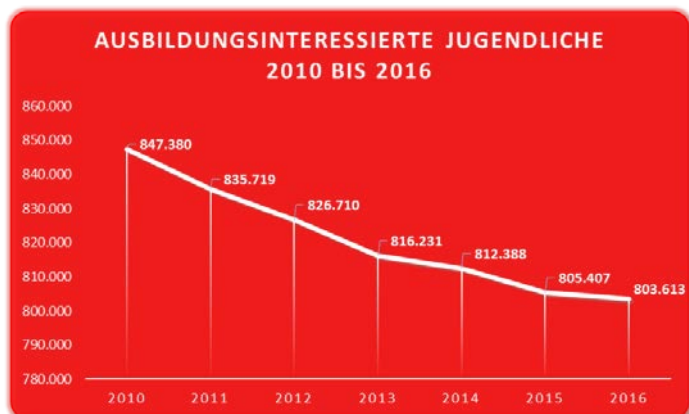


Der Anteil der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplätze ist erneut gestiegen. 43.478 betriebliche Ausbildungsplätze blieben unbesetzt. Unter den Berufen mit mehr als 500 unbesetzten Ausbildungsplätzen und damit den größten Besetzungsproblemen befinden sich im Industriebereich keine MINT-Berufe. Besetzungsprobleme haben Wirtschaftsbereiche, die für junge Menschen nicht attraktiv erscheinen. Ausschlaggebend sind hier Fragen der Bezahlung, der Arbeitszeiten und der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Die größten Besetzungsprobleme gibt es im Einzelhandel, Lebensmittelhandwerk und im Gastronomiebereich. Ausbildungsplätze wurden allerdings auch in für Jugendliche sehr attraktiven Berufen nicht besetzt. Beispielsweise Kraftfahrzeugmechatroniker/in oder Kaufleute für Büromanagement. Die Gründe dafür können sehr unterschiedlich sein: z.B. regionale Passungsprobleme, Bewerber/innen erscheinen den Betrieben nicht als geeignet, Betriebe entsprechen nicht den Vorstellungen der Jugendlichen. Eine regionale Analyse dieser Situation ist erforderlich, um die Lage besser bewerten zu können und Maßnahmen abzuleiten. Die Ausbildungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (BA) und die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erhobenen Daten, müssten auf Regionen bezogen zusammengeführt werden. Leider scheitert dies derzeit an datenschutzrechtlichen Bedenken auf Seiten der BA. Die Bundesbehörden BA und BIBB sollten hier eine Lösung finden.



Die große Herausforderung, die Anzahl von Jugendlichen, die keinen Ausbildungsplatz finden, zu verringern, ist erneut nicht zufriedenstellend gelungen. Wie in den Vorjahren suchten auch Ende 2016 noch rund 80.000 Jugendliche eine Ausbildungsstelle. Sie haben ihren Vermittlungswunsch gegenüber der Agentur für Arbeit aufrechterhalten.

Die Zahl aller institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten ist leicht um 1.794 auf 803.613 zurückgegangen. Hier bildet sich die demographische Entwicklung ab. Die Einmündungsquote in eine Berufsausbildung liegt bei nur 64,7 Prozent. Viele ausbildungsinteressierte Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz bekommen haben, haben sich für eine



weitere Schulbildung oder die Aufnahme eines Studiums entscheiden oder sind in einer Maßnahme des Übergangsbereichs gemündet. Problematisch ist die mit 113.952 sehr hohe Anzahl von Jugendli-

chen, zu deren Verbleib keine Informationen vorliegen, sowie 33.620 Jugendlichen, die ohne Ausbildung eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Für diese Jugendlichen besteht ein hohes Risiko, dass sie ohne beruflichen Abschluss bleiben.

<b>Verbleib der Ausbildungsinteressierten Personen 2016</b>	
Ausbildungsvertrag	520.332
Schulbildung	71.304
Studium	12.145
Verbleib in bisheriger Berufsausbildung	13.752
Berufsvorbereitung/Maßnahmen	27.451
Gemeinützige Dienste	11.057
Erwerbstätigkeit	33.620
Verbleib offen oder unklar	113.952
<b>Summe der Ausbildungsinteressierten</b>	<b>803.613</b>
<i>Quelle: BIBB 2016</i>	

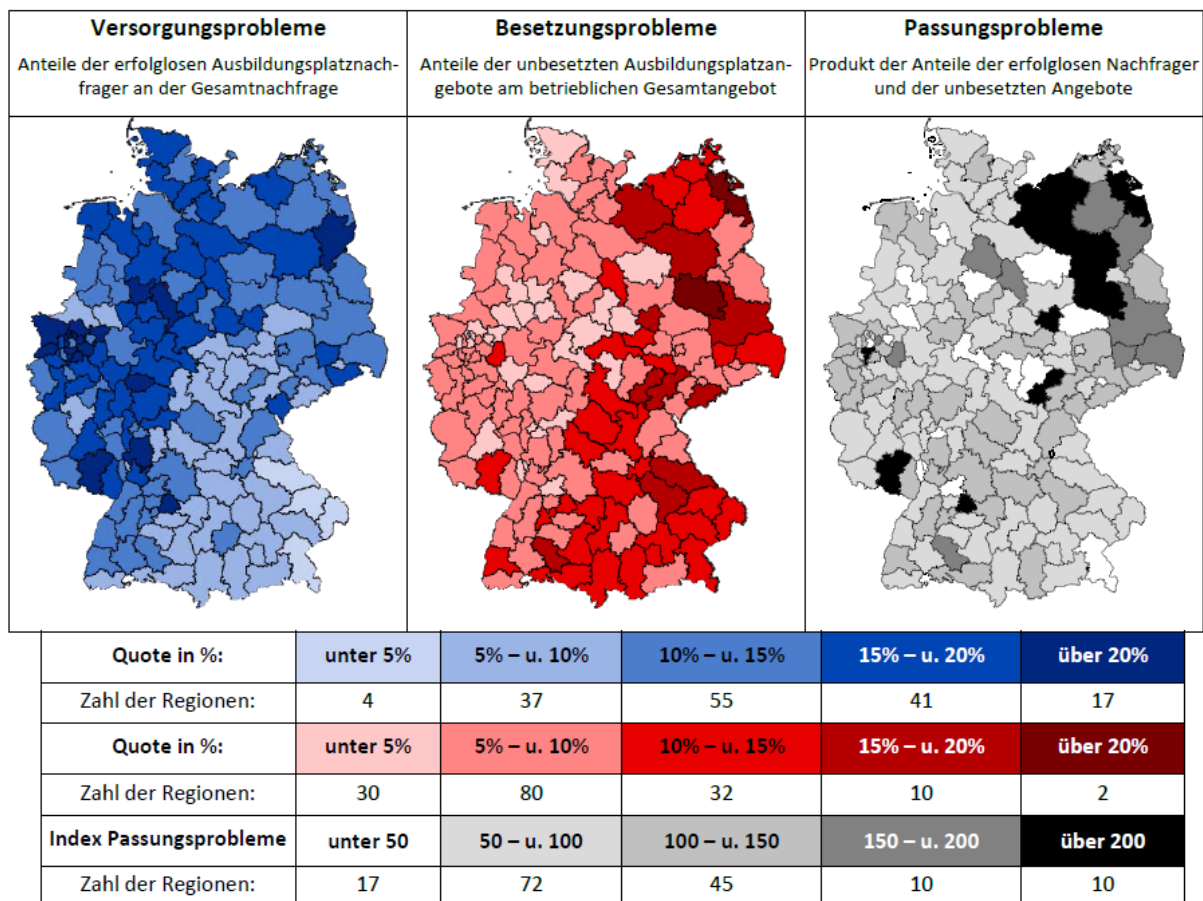
Eine wichtige Botschaft: Trotz der demographischen Entwicklung und dem Trend zum Abitur ist die duale Berufsausbildung für Jugendliche weiter sehr attraktiv. Über 800.000 Jugendliche interessieren sich für eine duale Berufsausbildung und bieten ein großes Potential für zukünftige Fachkräfte. Auch der Anteil von Jugendlichen mit Abitur, die eine Berufsausbildung beginnen, ist mit fast 28 Prozent der neuen Ausbildungsverträge auf einen Höchststand. Die duale Berufsausbildung gewinnt auch bei Abiturientinnen und Abiturienten an Attraktivität.

Probleme gibt es trotz des Zuwachses auf der Angebotsseite von Ausbildungsplätzen. Es fehlen Ausbildungsangebote in für Jugendliche attraktiven Berufen. Außerdem beteiligen sich immer weniger Betriebe an Ausbildung. Nur noch 20,3 Prozent aller Betriebe beteiligen sich an der Ausbildung. Das ist deutlich zu wenig, um den prognostizierten Fachkräftebedarf der Zukunft zu decken.

Ausbildungsmarktentwicklung von 2010 bis 2016 (Stichtag 30. September)									
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Entwicklung 2016 gegenüber 2015	
								absolut	in %
Ausbildungsplatzangebot	579.762	599.826	585.309	564.168	561.471	563.754	563.808	57	0
betrieblich	538.719	569.367	559.404	542.487	541.077	544.887	546.258	1.371	0,3
außerbetrieblich 2)	41.043	30.459	25.905	21.681	20.394	18.864	17.550	-1.314	-7
Ausbildungsplatznachfrage 3)	640.416	641.796	627.378	613.284	604.590	603.198	600.933	-2.265	-0,4
Angebots-Nachfrage-Relation 3)	90,5	93,5	93,3	92	92,9	93,5	93,8	0,4	-
betrieblich	84,1	88,7	89,2	88,5	89,5	90,3	90,9	0,6	-
Unbesetzte betriebliche Angebote	19.802	30.446	34.051	34.625	38.269	41.592	43.478	1.887	4,5
%-Anteil unbesetzter Angebote	3,7	5,3	6,1	6,4	7,1	7,6	8,0	0,3	-
Erfolglos suchende Nachfrager	80.456	72.417	76.119	83.742	81.388	81.037	80.603	-435	-0,5
%-Anteil erfolglos Suchender	12,6	11,3	12,1	13,7	13,5	13,4	13,4	0,0	-
<b>Neue Ausbildungsverträge</b>	<b>559.959</b>	<b>569.379</b>	<b>551.259</b>	<b>529.542</b>	<b>523.200</b>	<b>522.162</b>	<b>520.332</b>	<b>-1.830</b>	<b>-0,4</b>
<b>betrieblich</b>	<b>518.916</b>	<b>538.920</b>	<b>525.354</b>	<b>507.861</b>	<b>502.806</b>	<b>503.295</b>	<b>502.782</b>	<b>-516</b>	<b>-0,1</b>
Ausbildungsinteressierte 4)	847.380	835.719	826.710	816.231	812.388	805.407	803.613	-1.794	-0,2
Einmündungsquote (EQI) in %	66,1	68,1	66,7	64,9	64,4	64,8	64,7	-0,1	-
1) betrieblich = nicht (überwiegend) öffentlich finanziert									
2) außerbetrieblich = (überwiegend) öffentlich finanziert									
3) Nach der neuen, erweiterten Definition im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Der Berufsbildungsbericht soll nach § 86 "die Zahl der (am 30. September) bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen" angeben.									
4) Als (institutionell erfasste) Ausbildungsinteressierte gelten all jene Personen, die entweder einen Ausbildungsvertrag unterschrieben oder aber zumindest bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert waren.									
Bei der Berechnung wurden nachträgliche Korrekturen früherer Jahre berücksichtigt. Dies betrifft insbesondere auch den Einbezug von so genannten "Abiturientenausbildungen", die (auch) zu einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf führen.									
Alle Zahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Datenschutzbestimmungen auf ein Vielfaches von drei gerundet.									
Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertungen zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1									

Die scheinbar widersprüchliche Situation am Ausbildungsmarkt, einerseits suchen immer noch über 80.000 Jugendliche eine Ausbildung, andererseits gibt es noch über 43.000 offene Ausbildungsplatzangebote, hat unterschiedliche Ursachen. Es gibt Regionen mit Versorgungsproblemen, hier sucht ein höherer Anteil von Jugendliche erfolglos nach einen Ausbildungsplatz. Dann gibt es Regionen mit Besetzungsproblemen, hier gibt es kaum erfolglos suchende Jugendliche. In der zusammenführenden Auswertung der Daten hat das Bundesinstitut für Berufsbildung die Regionen mit deutlichen Passungsproblemen zwischen Angebot und Nachfrage dargestellt.





Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1

**Fazit: Es gibt Regionen und Wirtschaftsbereiche, in denen zu wenig ausgebildet wird. Die Herausforderungen am Ausbildungsmarkt bleiben groß. Die duale Berufsausbildung steht bei Jugendlichen nach wie vor hoch im Kurs.**

### Was sollte getan werden?

1. Es müssen mehr betriebliche Ausbildungsplatzangebote in attraktiven zukunftsorientierten Berufen geschaffen werden. Die IG Metall setzt sich dafür ein, die Ausbildungsanstrengungen in den Metall- und Elektroberufen zu steigern. Berufliche Ausbildung in den MINT-Berufen ist eine bedeutende Basis um den digitalen Wandel und Industrie 4.0 erfolgreich zu gestalten.
2. In der Allianz für Aus- und Weiterbildung unterstützt die IG Metall Maßnahmen um die Rahmenbedingungen für Mobilität von Jugendlichen weiter zu verbessern. Gleichzeitig sollten Instrumente für ein regionales Fachkräfte- und Ausbildungsmonitoring entwickelt werden, um den regionalen Akteuren zu ermöglichen die passenden Maßnahmen zu treffen. Beispielhaft ist das Hamburger Modell, die Entscheidung über zusätzliche außerbetriebliche Ausbildung wird auf Grundlage fundierter Daten getroffen.

3. Die IG Metall setzt sich dafür ein, bei Auswahlverfahren für neue Auszubildende alle Schulabgänger in den Blick zu nehmen und insbesondere Jugendlichen mit Förderbedarfen einen Einstieg zu ermöglichen. Die in der Allianz für Aus- und Weiterbildung geschaffenen bzw. ausgebauten Förderinstrumente, Assistierte Ausbildung (AsA), ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) und Einstiegsqualifizierung (EQ) sowie die von der IG Metall geschlossenen Fördertarifverträge gilt es zu nutzen.

**Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertretungen können im Rahmen ihrer Mitbestimmungs- und Beteiligungsrechte Einfluss nehmen und Ausbildung zum Thema machen:**

1. Wird hinreichend und in den richtigen Berufen ausgebildet?
2. Bekommen im Auswahlverfahren auch Jugendliche mit zu erwartendem Förderbedarf eine Chance für eine Ausbildung (Förderinstrumente z.B. Tarifvertrag, EQ, AsA, abH, Länderprogramme)?
3. Wie ist die Situation beim Ausbildungspersonal? Gibt es Qualifizierungsangebote für haupt- und nebenamtliche Ausbilderinnen und Ausbilder und werden diese genutzt?

## Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall

Die Analyse des Ausbildungsmarkts im Organisationsbereich der IG Metall wird hier vor dem Hintergrund insbesondere der Fachkräfteentwicklung in MINT-Berufen vorgenommen. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Der MINT-Bereich umfasst dabei eine Vielzahl von unterschiedlichen technisch-gewerblichen und IT-Berufen. Gerade MINT-Berufe sind für die industrielle sowie die handwerkliche Wertschöpfung von zentraler Bedeutung.

Wie sieht die Fachkräfteentwicklung in MINT-Berufen aus? Welche Ausbildungsleistung wird benötigt? Hinweise gibt die Analyse der Bundesagentur für Arbeit (BA), „Der Arbeitsmarkt in Deutschland – MINT-Berufe“ vom März 2016. Von den rund 7,5 Mio. MINT-Fachkräften sind mehr als vier Fünftel nicht akademische Fachkräfte. Der akademische Nachwuchs sei laut BA-Analyse gesichert. Ein stark wachsender Bedarf wird bei den nicht-akademischen Fachkräften gesehen. Bereits mit Bezug auf das Ausbildungsjahr 2015 stellt der Bericht fest: „Die Zahl der nicht-akademischen Nachwuchskräfte ist im Vergleich zum Vorjahr hingegen leicht gesunken: 2015 befanden sich 410.000 junge Menschen in einer betrieblichen Ausbildung. Das waren drei Prozent weniger als im Vorjahr.“<sup>1</sup>

Für die nächsten Jahre wird darauf hingewiesen, dass zahlreiche Erwerbstätige im MINT-Berufen in den Ruhestand gehen. 2015 war jeder dritte MINT-Beschäftigte 50 Jahre oder älter. Insbesondere Fachkräfte mit Berufsausbildung werden knapp, „... bei Fachkräften mit beruflicher Ausbildung könnte sich allerdings der Fachkräftemangel zukünftig verstärken und ausweiten.“<sup>2</sup>

Eine Ausbildung in MINT-Berufen ist für Jugendliche sehr attraktiv. So stellt die BA-Analyse fest: „MINT-Berufe erfreuen sich unter jungen Menschen wachsender Beliebtheit. Während die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber, die mit Hilfe der Agenturen für Arbeit oder der Jobcenter einen Ausbildungsplatz suchten, über alle Berufe hinweg leicht rückläufig war (-2 Prozent gegenüber Vorjahr), stieg die MINT-Bewerberzahl leicht an (+1 Prozent). Dieser Trend zu MINT ist bereits seit längerem zu beobachten: So hat sich in den letzten Jahren der Anteil der Bewerber(innen), die in erster Linie einen MINT-Beruf anstreben, an allen gemeldeten Bewerber(inne)n kontinuierlich erhöht.“<sup>3</sup>

Es spricht also vieles dafür, dass realisierte Ausbildungsplatzangebot in MINT-Berufen zu erhöhen. Leider sieht das in der realen Praxis anders aus, wie die folgende Analyse der Ausbildungsvertragsdaten in wichtigen MINT-Berufen des Organisationsbereichs der IG Metall zeigt.

---

<sup>1</sup> Bundesagentur für Arbeit (BA), Der Arbeitsmarkt in Deutschland – MINT-Berufe, März 2016, S. 4

<sup>2</sup> Ebenda, S. 17

<sup>3</sup> Ebenda, S. 25

In den aktuellen Empfehlungen der Arbeitgeber zum MINT-Bereich wird das Thema Ausweitung der dualen Ausbildung nicht fokussieren, sie setzen auf andere Lösungen. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) warnt in seinen zweimal jährlich im Auftrag der BDA, des BDI und des Arbeitgeberverband Gesamtmetall sowie der Initiative „MINT Zukunft schaffen“ erstellten MINT-Report zwar vor einer immer größer werdenden MINT-Fachkräftelücke, setzt aber vor allem auf Zuwanderung und den Ausbau von regionalen Hochschulen. „Um die Wachstumschancen der Digitalisierung zu nutzen, benötigen viele Regionen in Deutschland (insbesondere der Osten) eine Stärkung der Willkommenskultur für ausländische Experten. Weiterhin sollten die neuen Länder und die ländlichen Regionen dringend die IT-Ausbildungsleistung der regionalen Hochschulen stärken sowie den Ausbau der IT Infrastruktur (Breitband) vorantreiben.“<sup>4</sup>

## Zu wenig Ausbildungsverträge in vielen MINT-Berufen

Mit Sorge muss man die Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den ausgewählten Metall- und Elektroberufen betrachten. Die Entwicklung der Vertragsabschlüsse ist insgesamt weiter rückläufig - gegenüber dem Vorjahr zwar nur um 408 Ausbildungsverträge (-0,9%). Allerdings auf die letzten fünf Jahre hin betrachtet bedeutet dies ein Minus von 3.834 Ausbildungsvertragsabschlüssen (-7,8%) in diesem wichtigen Feld der MINT-Berufe. Der Rückgang fand vor allem in den Metallberufen statt.

Ausgewählte Metall- und Elektroberufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2016											
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2016 davon		Entwicklung 2016 gegenüber 2015		Entwicklung 2016 gegenüber 2012	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Anlagenmechaniker	1.179	1.161	1.152	1.113	1.044	1.023	21	-69	-6,2%	-135	-11,5%
Industriemechaniker	14.310	13.563	13.302	13.038	12.711	11.868	843	-327	-2,5%	-1599	-11,2%
Konstruktionsmechaniker	3.276	2.940	2.835	2.796	2.781	2.667	114	-15	-0,5%	-495	-15,1%
Werkzeugmechaniker	3.516	3.417	3.411	3.474	3.201	2.925	276	-273	-7,9%	-315	-9,0%
Zerspanungsmechaniker	6.960	6.240	6.210	6.291	5.934	5.529	405	-357	-5,7%	-1026	-14,7%
Fertigungsmechaniker	903	864	807	858	876	744	132	18	2,1%	-27	-3,0%
Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme	111	102	93	93	75	75	0	-18	-19,4%	-36	-32,4%
Elektroniker für Betriebstechnik	6.315	6.234	6.114	6.192	6.456	6.066	390	264	4,3%	141	2,2%
Elektroniker für Automatisierungstechnik	1.959	1.968	1.872	1.947	1.965	1.794	171	18	0,9%	6	0,3%
Elektroniker für Geräte und Systeme	2.463	2.307	2.253	2.196	2.196	1.953	243	0	0,0%	-267	-10,8%
Elektroniker für Informations- und Systemtechnik	162	129	93	111	105	90	15	-6	-5,4%	-57	-35,2%
Mechatroniker	7.998	7.569	7.590	7.629	7.959	7.341	618	330	4,3%	-39	-0,5%
Produktionstechnologie	51	48	48	39	66	57	9	27	69,2%	15	29,4%
<b>Summe</b>	<b>49.203</b>	<b>46.542</b>	<b>45.780</b>	<b>45.777</b>	<b>45.369</b>	<b>42.132</b>	<b>3.237</b>	<b>-408</b>	<b>-0,9%</b>	<b>-3.834</b>	<b>-7,8%</b>

Quelle: BMB

<sup>4</sup> Institut der deutschen Wirtschaft, MINT-Frühjahrsreport 2016, S. 7

Bei den beiden Konstruktionsberufen hat es eine Verschiebung des Ausbildungsengagements vom Produktdesigner zum Systemplaner gegeben, die Ausbildungsverträge sind in der Summe stabil.

Konstruktionsberufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2016											
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2016 davon		Entwicklung 2016 gegenüber 2015		Entwicklung 2016 gegenüber 2012	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Technische Produktdesigner	2.730	2.778	2.598	2.664	2.511	1.665	846	-153	-5,7%	-219	-8,0%
Technischer Systemplaner	957	993	1.005	1.077	1.203	852	351	126	11,7%	246	25,7%
<b>Summe</b>	<b>3.687</b>	<b>3.771</b>	<b>3.603</b>	<b>3.741</b>	<b>3.714</b>	<b>2.517</b>	<b>1.197</b>	<b>-27</b>	<b>-0,7%</b>	<b>27</b>	<b>0,7%</b>

Quelle: BIBB

Auch bei den IT-Berufen gibt es zwischen den Berufen Verschiebungen. Zuwächse gibt es bei Ausbildungsverträgen für Fachinformatiker, insgesamt wächst das Ausbildungsengagement im IT-Bereich. Es wurden gegenüber dem Vorjahr 753 Ausbildungsverträge (+4,9%) mehr in den IT-Berufen abgeschlossen, im Fünfjahresvergleich sogar ein Plus von 966 Verträgen (+6,4%). Gegenüber den Metall- und Elektroberufen ist das eine gute Entwicklung.

IT-Berufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2016											
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2016 davon		Entwicklung 2016 gegenüber 2015		Entwicklung 2016 gegenüber 2012	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Fachinformatiker Anwendungsentwicklung	4.206	4.338	4.332	4.593	5.049	4.536	513	456	9,9%	843	20,0%
Fachinformatiker Systemintegration	6.264	6.216	6.402	6.462	7.044	6.606	438	582	9,0%	780	12,5%
IT-System-Elektroniker	1.734	1.848	1.731	1.656	1.479	1.410	69	-177	-10,7%	-255	-14,7%
IT-Systemkaufleute	1.728	1.629	1.521	1.557	1.374	1.164	210	-183	-11,8%	-354	-20,5%
Informatikkaufleute	1.134	1.146	1.020	1.011	1.086	906	180	75	7,4%	-48	-4,2%
<b>Summe</b>	<b>15.066</b>	<b>15.177</b>	<b>15.006</b>	<b>15.279</b>	<b>16.032</b>	<b>14.622</b>	<b>1.410</b>	<b>753</b>	<b>4,9%</b>	<b>966</b>	<b>6,4%</b>

Quelle: BIBB

Die neu abgeschlossenen Verträge in den zweijährigen Ausbildungsberufen bleiben, gemessen an den Ausbildungsverträgen in qualifizierten drei- bzw. dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufen, weiter von geringer Bedeutung. Es gibt keinen nennenswerten Zuwachs an Ausbildungsverträgen.

Ausgewählte zweijährige Berufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2016											
Beruf / Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2016 davon		Entwicklung 2016 gegenüber 2015		Entwicklung 2016 gegenüber 2012	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Maschinen- und Anlagenführer	3.717	3.468	3.657	3.693	3.849	3.588	261	156	4,2%	132	3,6%
Fachkraft für Metalltechnik*	1.116	822	1.377	1.566	1.512	1.434	78	-54	-3,4%	396	35,5%
Industrieelektriker	468	486	495	477	492	453	39	15	3,1%	24	5,1%
Fachlagerist	5.856	5.628	5.526	5.625	5.622	5.142	480	-3	-0,1%	-234	-4,0%
<b>Summe</b>	<b>11.157</b>	<b>10.404</b>	<b>11.055</b>	<b>11.361</b>	<b>11.475</b>	<b>10.617</b>	<b>858</b>	<b>114</b>	<b>1,0%</b>	<b>318</b>	<b>2,9%</b>

Quelle: BIBB

\*) 2012 elf zweijährige Altberufe, die 2013 durch die Fachkraft für Metalltechnik ersetzt wurden.

Für die überwiegende Anzahl technisch-gewerblicher Berufe kann festgestellt werden: Sie sind weiterhin männlich dominiert. Lediglich die Konstruktionsberufe haben einen hohen Frauenanteil von rund 50 Prozent.

**Fazit für die Metall- und Elektroindustrie: Das Klagen über einen drohenden Fachkräftemangel in MINT-Berufen passt nicht zum Ausbildungsverhalten! Insbesondere in den Metall- und Elektroberufen schließen die Arbeitgeber zu wenige Ausbildungsverträge ab. Am Interesse der Jugendlichen liegt das nicht, denn bei jenen stoßen lt. BA-Analyse die MINT-Berufe auf wachsendes Interesse.**

## Kaufmännische Ausbildung weiter rückläufig – Logistik stabil

Die Ausbildung im kaufmännischen Bereich ist tendenziell weiter rückläufig. In den zurückliegenden Jahren wurden in jedem Jahr weniger neue Ausbildungsverträge bei den Industriekaufleuten abgeschlossen, seit 2012 beträgt der Rückgang nunmehr minus 2.025 Verträge (-10,1%). Die Kaufleute für Büromanagement haben 2016 erstmals wieder einen Zuwachs von 681 Verträgen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Im Fünfjahresblick beträgt der Rückgang allerdings immer noch 3.951 Ausbildungsverträge (-12,3%). Kaufmännische Ausbildung ist gegenüber der technische-gewerblichen Ausbildung klar durch Frauen dominiert, hier sind die Männer in der Minderheit. Die Ausbildungsverträge für die Fachkraft für Logistik verweilen stabil auf einem Niveau von rund 10.000 Ausbildungsverträgen. Der Frauenanteil entspricht hier wieder eher den männlich dominierten technisch-gewerblichen Berufen.

Kaufleute und Logistik abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2016											
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2016 davon		Entwicklung 2016 gegenüber 2015		Entwicklung 2016 gegenüber 2012	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Industriekaufleute	19.962	18.951	18.321	18.051	17.937	7.362	10.575	-114	-0,6%	-2.025	-10,1%
Kaufleute für Büromanagement*	32.001	30.204	28.464	27.369	28.050	7.509	20.541	681	2,5%	-3.951	-12,3%
Fachkraft für Lagerlogistik	10.338	9.918	10.170	10.176	10.317	9.117	1.200	141	1,4%	-21	-0,2%
<b>Summe</b>	<b>62.301</b>	<b>59.073</b>	<b>56.955</b>	<b>55.596</b>	<b>56.304</b>	<b>23.988</b>	<b>32.316</b>	<b>708</b>	<b>1,3%</b>	<b>-5.997</b>	<b>-9,6%</b>
<small>Quelle: BIBB</small>											
<small>*)2012/13 Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation, ab 2014 neuer Beruf inklusive Altberufe, alles ohne ÖD</small>											

## Ausbildung in ausgewählten Handwerksberufen mit Zuwachs

Drei bedeutende MINT-Berufe im Handwerk, der Kfz-Mechatroniker, der Elektroniker und der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, haben deutliche Zuwächse bei den Neuverträgen, auch auf längere Sicht. Das ist positiv, zumal der Bereich Sanitär- Heizungs- und Klimatechnik lt. BA zu den Fachkräfteengpass-Berufsfeldern zählt. Der Metallbauer setzt allerdings seine Talfahrt fort: Erneut ein Minus von 291 Ausbildungsverträgen. Gegenüber 2012 ist das nunmehr ein Rückgang

von 1.296 Ausbildungsverträgen. Die Ausbildung im Tischlerhandwerk ist insgesamt stabil. Die Automobilkaufleute erfahren einen erneuten Zuwachs und haben erstmals im Fünfjahresvergleich die 5.000-Marke neu abgeschlossener Ausbildungsverträge geknackt. Der Anteil von Frauen liegt bei den Automobilkaufleuten auf hohem Niveau.

Ausgewählte Handwerksberufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2012 bis 2016											
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2016 davon		Entwicklung 2016 gegenüber 2015		Entwicklung 2016 gegenüber 2012	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Kfz-Mechatroniker	20.049	19.290	20.190	20.703	21.462	20.550	912	759	3,7%	1.413	7,0%
Metallbauer	6.903	6.351	6.105	5.898	5.607	5.496	111	-291	-4,9%	-1.296	-18,8%
Elektroniker	11.622	11.907	12.099	12.678	13.293	12.984	309	615	4,9%	1.671	14,4%
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	10.410	11.019	11.337	11.358	11.679	11.502	177	321	2,8%	1.269	12,2%
Tischler	7.860	7.830	7.719	7.860	7.731	6.801	930	-129	-1,6%	-129	-1,6%
Automobilkaufleute	4.422	3.978	4.371	4.614	5.136	3.072	2.064	522	11,3%	714	16,1%
<b>Summe</b>	<b>61.266</b>	<b>60.375</b>	<b>61.821</b>	<b>63.111</b>	<b>64.908</b>	<b>60.405</b>	<b>4.503</b>	<b>1.797</b>	<b>2,8%</b>	<b>3.642</b>	<b>5,9%</b>

Quelle: BIBB

## Duales Studium weiter auf Wachstumskurs

Die von AusbildungPlus erfassten Daten 2014<sup>5</sup> zum dualen Studium zeigen mit rund 94.000 Studierenden einen neuen Höchststand. Gegenüber 2013 ein Zuwachs um rund 30.000 Studierende. Unklar ist, ob sich hier nur das Meldeverhalten erhöht hat oder ob es in einem Jahr tatsächlich einen solchen enormen Zuwachs gab. Auch die erfassten Ausbildungsmöglichkeiten sind stark angewachsen. 1.505 Studiengänge, ein Plus von rund 500 Studiengängen und 41.622 Unternehmensangebote, ein Plus von rund 2.000 Angeboten, wurden erfasst.

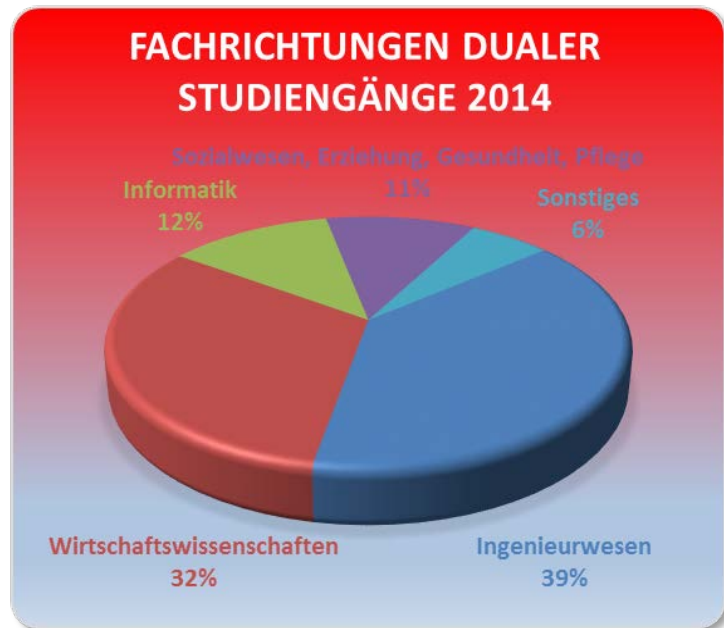
Duales Studium 2010 bis 2014					
	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Studiengänge</b>	776	879	910	1.014	1.505
<b>Unternehmensangebote</b>	27.900	40.555	45.630	39.622	41.622
<b>Studierende</b>	50.764	59.628	64.093	64.358	94.723

Quelle: AusbildungPlus, Stand Oktober 2014, Erstausbildung

<sup>5</sup> Bundesinstitut für Berufsbildung, AusbildungPlus: Duales Studium in Zahlen Trends und Analysen 2014.

Hinweis: Die Datenbasis von AusbildungPlus gibt kein umfassendes Bild der tatsächlichen Praxis, da hier nur gemeldete Daten erfasst werden und es keine umfassende Meldepflicht gibt.

Die Mehrheit der Studiengänge sind in für die IG Metall relevanten Wissenschaftsbereichen. Das Ingenieurwesen hat mit 39 Prozent den höchsten Anteil an den Studiengängen, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften mit 32 Prozent. Die Informatik macht 12 Prozent aller erfassten Studiengänge aus.



Von den 1.505 Studiengängen fanden 39,3 Prozent ausbildungsintegrierend mit Berufsausbildung (Ausbildungsvertrag in einem dualen Ausbildungsberuf) und 48,9 Prozent als duales Studium mit Praxisphasen statt. Der restliche Anteil von 11,8 Prozent entfiel auf Mischformen.

**Fazit: Die Ausbildungsleistung im dualen Studium wächst. Problem: Für betriebliche Praxisphasen gibt es kaum qualitätssichernde Vorgaben. Deshalb fordert die IG Metall: Für alle Praxisphasen eines dualen Studiums sollten Qualitätsstandards im Berufsbildungsgesetz definiert werden. Ebenso tritt die IG Metall für die Mitwirkung der Sozialpartner bei der Gestaltung von Studienordnungen ein.**



## Ausbildungsquoten in ausgewählten Wirtschaftszweigen rückläufig

Die Ausbildungsquoten in den Wirtschaftszweigen im Organisationsbereich der IG Metall sind rückläufig. Das kann nicht die richtige Antwort auf einen prognostizierten Fachkräfteengpass, vor allem auch in den MINT-Berufen, sein! Selbst der Maschinenbau hat eine negative Entwicklung in der Ausbildung, führt dennoch das Quotenranking mit 6,5 Prozent Ausbildungsquote weiter an. Auch in diesem Jahr haben wir diese Quote wieder als Benchmark genommen. Wenn alle ausgewählten Wirtschaftszweige entsprechend dieser Quote ausbilden würden, könnten 58.690 zusätzliche Ausbildungsplätze entstehen. Viele der noch suchenden 80.000 Ausbildungsstellenbewerber könnten zu den zukünftig benötigten Fachkräften ausgebildet werden. **Statt Fachkräftemangel zu beklagen, sollten die Metallarbeitgeber mehr für die Ausbildung tun.**

Ausbildungsquoten 2013 bis 2015 für ausgewählte Wirtschaftszweige											
Wirtschaftszweige	2013			2014			2015			Bei Quote von 6,5%	erforderliches zusätzliches Angebot
	Beschäftigte	Azubis	Ausbildungsquote	Beschäftigte	Azubis	Ausbildungsquote	Beschäftigte	Azubis	Ausbildungsquote		
28 Maschinenbau	1.011.340	66.351	6,6%	1.023.632	67.457	6,6%	1.030.065	66.476	6,5%	66.476	0
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	784.896	51.425	6,6%	790.570	51.237	6,5%	795.179	50.154	6,3%	51.317	1.163
16,17,22,31 Holz und Kunststoff	719.615	37.854	5,3%	724.146	37.416	5,2%	729.657	37.365	5,1%	47.089	9.724
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	349.179	17.602	5,0%	353.162	17.464	4,9%	351.889	16.776	4,8%	22.709	5.933
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	299.830	14.586	4,9%	301.562	14.761	4,9%	294.846	14.254	4,8%	19.028	4.774
30 Sonstiger Fahrzeugbau	155.781	7.149	4,6%	156.183	7.229	4,6%	156.575	7.510	4,8%	10.105	2.595
13,14 Textil und Bekleidungsindustrie	106.478	4.634	4,4%	108.648	4.559	4,2%	108.030	4.519	4,2%	6.972	2.453
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	424.399	18.208	4,3%	424.451	17.815	4,2%	415.486	17.079	4,1%	26.814	9.735
29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	860.293	35.485	4,1%	885.489	35.994	4,1%	905.664	36.135	4,0%	58.448	22.313
Zusätzliche Ausbildungsverträge bei einer Ausbildungsquote von 6,5%:										<b>58.690</b>	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Daten jeweils 31.12.

## Ausbildung im Betrieb zum Thema machen

Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertreter/innen sind wichtige Akteure in der beruflichen Bildung. Sie können mit dazu beitragen mehr Ausbildungsplätze im Betrieb zu schaffen und auch vermeintlich schwächeren Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Die IG Metall Handreichung „Ausbilden? Jetzt!“ zeigt Handlungsmöglichkeiten des Betriebsrats auf:

<https://wap.igmetall.de/handreichung-ausbilden-jetzt-16624.htm>

Nun kommt es darauf an, für mehr betriebliche Ausbildungsplätze am Ball zu bleiben:

- Fachkräftebedarfsplanung für mindestens fünf Jahre beim Arbeitgeber einfordern.
- Ausbildungsangebot hinsichtlich Berufe und Anzahl der Ausbildungsplätze mit dem Ziel der Erhöhung überprüfen.
- Auswahlverfahren neuer Auszubildender überprüfen und alle Jugendlichen berücksichtigen.
- Ressourcen für Ausbildung überprüfen, damit ggf. Fördermaßnahmen bei Auszubildenden mit Förderbedarfen realisiert werden können.
- Tarifverträge zur Ausbildungsförderung nutzen.

Die Digitalisierung der Arbeitswelt braucht ein Update der Ausbildungspraxis. Die Handreichung „**Berufsbildung 4.0: Lernen im digitalen Wandel**“ zeigt fünf betriebliche Beispiele wie Ausbildung für Industrie 4.0 gestaltet werden kann.

<https://wap.igmetall.de/handreichung-fuer-die-ausbildungspraxis-16582.htm>



(Produktnummer: 31749-55584)



(Produktnummer: 36349-65724)

Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertretungen sind unverzichtbare Akteure für gute Ausbildung. Die Handreichung **„Ausbildungsqualität? Verbessern!“** gibt Hinweise und Anregungen für die betriebliche Ausbildung.

<https://wap.igmetall.de/handreichung-fuer-betriebsraete-und-jugend-und-16317.htm>



(Produktnummer: 34130-62045)